

Erschlagen unterm Apfelbaum

Tatort Obernburg: Jetzt hat auch die Römerstadt ihr Ermittlerduo – Regionalkrimi »Saure Äpfel« von Ruth Weitz

Von unserem Redakteur
GEORG KÜMMEL

OBERNBURG. Die Frage stellt sich, wann immer ein neuer Regionalkrimi erscheint: Taugt die Hauptfigur zum Kultermittler? In Ruth Weitz' Obernburger Erstling »Saure Äpfel« klärt ein ungleiches Gespann gleich eine ganz Mordserie: die nicht mehr ganz junge Journalistin Judith Welsler und der deutlich ältere Kriminalhauptkommissar Anselm Ludenbeck.

Im Nachwort kündigt die Autorin weitere Fälle an, obwohl der

Ausgang des Romans das alles andere als nahe legt: Die zwei Mordanschlägen knapp entronnene Reporterin plant ihren Job als freie Mitarbeiterin des Main-Boten hinzuschmeißen, um künftig Bücher zu schreiben, und den Kommissar und doppelten Retter Judith Welsers verabschiedet Ruth Weitz in den Ruhestand.

Kripochef und Reporterin

Doch immerhin haben die Beiden im Lauf der Handlung zueinandergefunden und so dürfen die Leser gespannt sein, wo und warum die angehende Schriftstelle-

rin und der Pensionär künftig über Leichen stolpern und wie sie sich in die Ermittlungen der Polizei einmischen. Obernburg ist zentraler, wenn auch nur ein Schauplatz des Krimis. Doch mit Schwalmstadt und Grünberg in Hessen und der Wetterau bleibt er regional und spielt – uncharmant gesagt – in der Provinz. Ausgangspunkt der Handlung ist der Fund von Reinfried Bärbach, einem erst kürzlich zugezogenen und wenig sympathischen Neu-Obernburger. Der liegt mausetot, offenkundig mit einem Ast erschlagen in der von ihm gepachteten Apfelanlage »Amerika«.

Erste Verdächtige finden sich schnell, doch Sohn und Ex-Frau hätten zwar gute Gründe gehabt, haben aber ein Alibi. Überdies stellt sich der Totschlag sich als Giftmord heraus. Nur gut 180 Seiten stark ist der Krimi und so kommt Ruth Weitz schnell zu Sache: eine Vergewaltigung als Prolog, die Einführung der Heldin und der Mord an Bärbach – alles auf den ersten 20 Seiten.

Reichlich lose Fäden

Dann nimmt sich die Autorin weitere 130 Seiten Platz und Zeit um reichlich lose Fäden zu verstreuen, die sie im dramatischen Finale mit dem zweiten Mordanschlag auf Judith Welsler zusammenknüpft. Dass die Wurzeln des Mordes an Bärbach fast drei Jahrzehnte zurückreichen und warum der Weg dahin mit weiteren Leichen gepflastert ist, klärt Ruth Weitz im Schlussspurt auf wenigen Seiten und verrät damit, dass sie dem verdichteten, journalistischen Schreiben näher ist, als der ausschweifenden Schriftstellerei. Aber schließlich ist sie wie ihre Heldin freie Mitarbeiterin der Regionalzeitung. Die lokale Farbe mit örtlichen Kneipen, Straßen, Tür-



Kein Fallobst: Ruth Weitz stellt ihren ersten Regionalkrimi mit dem Titel »Saure Äpfel« vor. Fotos: Verlag Weitz & Weitz

men und verfremdeten realen Personen tupft Ruth Weitz reichlich, aber nicht penetrant in ihre Handlung. Dass manche Beschreibung und Erklärung ein wenig heimatpatriotisch daherkommt, wird Regionalkrimi-Fans nicht stören.

Abschließend die Antwort auf die Eingangsfrage: Judith und Anselm können sich ruhig an einen zweiten Fall wagen. Den ersten haben sie schlüssig gelöst und mit dem frisch liierten Paar hat Ruth Weitz ein ungewöhnliches Ermittlerduo eingeführt, dessen Charaktere weiteres Entwicklungspotenzial haben.

»Saure Äpfel - Ein **Provinzkrimi** von **Ruth Weitz**»; Verlag Weitz & Weitz; 188 Seiten, Paperback; Preis zehn Euro.

Zur Person: Ruth Weitz

Ruth Weitz wurde 1954 in Alsfeld/Oberhessen geboren, arbeitet seit über 30 Jahren als **freie Journalistin**, Texterin und Fotografin. Seit 1979 lebt sie mit Ehemann und mittlerweile erwachsener Tochter in Obernburg am Main.

Der Regionalkrimi »Saure Äpfel« ist bereits **das dritte Buch**, das Weitz **im eigenen Verlag** herausgibt. Erschienen sind dort bereits der außergewöhnliche Stadtführer »Obernburg mit langen Wimpern« und »Glücksmomente in Gelee in Konfitüre«, ein aufwendig ausgestattetes Rezept- und Geschichtenbuch. (kü)



Cover des Regionalkrimis der Obernburger Autorin Ruth Weitz.



Glückwunsch zum Meisterbrief!

Meisterprüfung im Maler- und Lackierer-Handwerk, Michael Friedel seinem Sohn Maximilian vor Meisterstand mit seinen sechs Meisterstücken.

ng für seine hervorragende Leistung, wurde ilian Friedel für die Ausstellung »Form und Farbe 2017« in Karlsruhe nominiert.

m Rahmen werden von Januar bis März die Meisterstände Baden-Württembergs präsentiert.

ziger Straße 14 · ☎ 09373-1829 **malerbetrieb friedel**